

Franckesche Stiftungen zu Halle

Postskriptum von Hieronymus Freyer an [August Hermann Francke].

Freyer, Hieronymus

Halle (Saale), 21.01.1723

Franckesche Stiftungen zu Halle

Shelf Mark: AFSt/H C 11 : 60a

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests studienzentrum@francke-halle.de or contact the Dean of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

P. S. Albi die Briefe wegzuführen wolte,
kam der französische, Mr. Bringuier, welcher
auf der Jägerrey wohnt und die Manu-
fakturen dirigirt, zu mir und sagte, daß
Laudolt Dinstag mit mir wieder zu mir wolte,
und zwar aus folgenden Ursachen!

1. er hätte gewünscht, er dürfe einen Cobach
haben, darin aber bestünde sein Leben,
ohne denselben können er nicht studiren.
Einen Freispreibenden seiner Sache hätte er den
Lehrerfreund hiernach gefragt, der ihm
den Jahr Antwort gab, ob er
für mich erlaubt. Wenn ich denselben
Lauter gesagt: so habe ich ihm wol in
meinem Hause einen Ort angewiesen,
nämlich in der Küche, bis sie sich abge-
wöhnt, welches dem gar bald geschah.
2. er dürfe nicht in die (französische) Kirche
gehen, wie und warum er wolte, und das
betrafte doch seine Religion.

Der Dinstag nach verließ ich
Lauter und fragte mich der französische, ob er
ich bräut. Resp. Dinstag ging er
mit ihm Preceptoren in unsern Hof:
derselbe aber nahm beiderseits an
allein reformator zusammen und
führte sie in den Dom der französischen
Kirche.

3. er dürfte mich in die Stadt gehen, wenn
und wie er wolle. Hierin fragte mich
der französ. Repr. Pro lubitu grüße
das mich an: wenn sie aber bei Herrn
wese halte, so habe ich ihn wol
zu, daher bei Herrn Leiden eine
Visite ablegen dürfte.

4. er sey für Müdigkeit geworfen, in sehr
schlechten Lichte er sey nicht ganz.

5. er Lichte des Giffens zu mich geworfen
werden. Er hat aber bei mir nur
eine Maßzeit gegeben, die ihm das
wohl spenden muß, weil er wohl
als: ist als die nur ein Giff.

6. er könnte sein Degen nicht ablegen.
Er schreibt, die Collegia gefallen ihm bei mir
nicht wohl, ob er gleich noch Lichte gesüßt,
indem er auch nicht introduciert ist, sondern
mit transeverto die Theol. Classe ge-
hen; die selbe wolle er auch gehen
frequieren, allein im Lande können
er nicht wohnen: aber die ist nicht
für mich.

Damit wir aber doch der Meynung seyen,
so zeh wir können, und es wenigstens der
Flehen hören, so er für seine ruin findet.
So klage wir, daß man es ad interiora
in Hn. Grissow's Flügel auf die noch letzte
Stube hier; es auch ad interiora frequenten
lasse; es sey nun sub (quod tamen, si irregu-
lar potest) ant sine inspectione. Willen
sich, daß es gewohnet wird: ~~oder~~
wenigstens gewinnung wir doch so viel
Zeit, daß wir es in patria berufen
können.

Es habe der französisch gebeten, daß er mor-
gen mit ihm zum Hn. Prof. kommen:
er hat sehr groß für mehr so Cassin.
Es ist also dann nicht nur besinnung so viel
daß wir diese Jured bewirkt: auch es
mit dem Mann so mir so sehr
doch so, daß es wissen, was es der H.
Professor accordiert. Dieser Bote,
wofür die Botschaft gleich befreit wird,
dam es gleich auf morgen eine Zeit
bestimmung, damit wir morgen zu dem
Jured kommen und er seine Kunst
nicht abper soz. Vale.

221 Jan. 1723.

H. Proger.